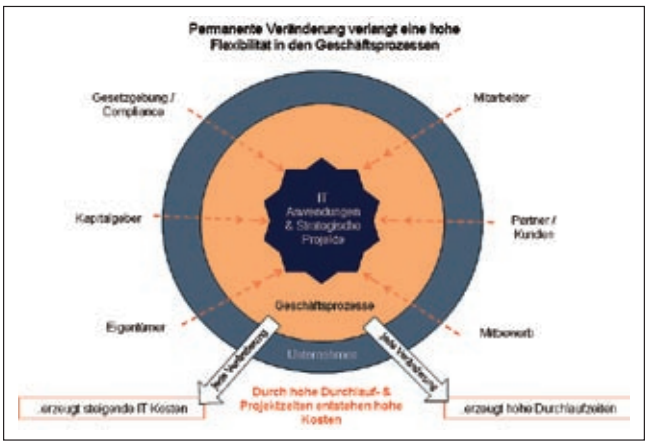
Business Process Management (BPM) und Meta Workflow

Effiziente Business Lösungen helfen Zeit und Geld zu sparen

Von Danny Schaarmann, HENRICHSEN AG

Kosteneinsparung, Reduzierung von Durchlaufzeiten und Qualitätserhalt – eine Thematik die jedes Unternehmen nur zu gut kennt. Deshalb stellt sich immer öfter die Frage, welche Lösung zur Optimierung von Geschäftsprozessen gefordert ist. BPM oder die Meta-Workflow Methode? Erst eine detaillierte Analyse der Geschäftsprozesse, die im besten Falle regelmäßig durchgeführt werden sollte, zeigt Optimierungspotenziale auf. Max Wertheimer sagte schon 1920: „Es gibt Zusammenhänge, bei denen das, was in einem Teil dieses Ganzen geschieht, von den inneren Strukturgesetzen des Ganzen bestimmt wird."

Immer wiederkehrende Arbeitsabläufe können durch ein Workflow-System effizienter und schneller abgewickelt werden. Studien haben ergeben, dass der Einsatz solcher Systeme die Arbeitsorganisation mehr steigert als bei gleichbleibenden Strukturen.



Die BPM-Lösung

Ein BPM-System als Lösung einzusetzen ist vor allem für Unternehmen interessant, deren Prozesse klar definiert sind. Die Plattform verfolgt das Ziel, alle Informationen die zur Entscheidungsfindung benötigt werden, in einer Oberfläche zu vereinen – gerade dann, wenn viele Daten in verschiedene Bestandssysteme wie ERP oder CRM verteilt werden müssen.

Heute beinhalten BPM-Systeme fast immer Enterprise Application Integration Module (EAI), welche die Kommunikation zwischen den Bestandssystemen steuern. Der Vorteil liegt darin, dass der Mitarbeiter schneller Entscheidungen treffen kann, da alle benötigten Informationen sofort in einem Portal verfügbar sind. Das BPM-System übernimmt die Verteilung der Aufgaben und überwacht diese auch. Bei Prozessen, die komplex sind und eine hohe IT-Integrationstiefe voraussetzen, hilft BPM schneller und somit günstiger, das gewünschte Ergebnis zu erreichen.

Die Meta-Workflow-Methode

Die Meta-Workflow-Methode stellt für Unternehmen eine geeignete Alternative dar, für die ein BPM-Projekt zu komplex wäre. Meta-Workflow entstand aus der Vision, eine einfache Methode zur Steuerung von Geschäftsprozessen zu entwickeln für die es bislang keine zufriedenstellende Lösung gab. Vor allem ist sie in Compliance Themen wie zum Beispiel SOX, 8. EU Richtline oder Basel II einsetzbar, da dort die Dokumentation äußerst genau und rollenbezogen passiert und als Beweisdokumentation verwendet werden kann. Dies kommt Wirtschaftsprüfern und ihrem Leitspruch „not documented – not done!" sehr entgegen, denn mit der Meta-Workflow-Methode kann jeder Prozessschritt belegt werden.

Vergleich BPM / Meta-Workflow

Die Meta-Workflow-Methode steht nicht im Vergleich mit herkömmlichen BPM-Einführungsmethoden. Bei diesem Vorgehen kann man mehr von einem „think big – start small"-Ansatz sprechen. Der Unterschied zu einem klassischen BPM-Vorgehen liegt in der Integration von IT-Systemen. In einem Meta-Workflow Projekt wird der Geschäftsprozess auf einer Meta-Ebene (z.B. Wertschöpfungskette) abgebildet.

Der Fokus liegt jetzt auf der Zeitachse und den einzelnen zu erledigenden Aufgaben. Diese werden dem Geschäftsprozess, zusammen mit den verantwortlichen Rollen, zugewiesen und der Prozess ist lebensfähig. Ab jetzt kann er überwacht und gesteuert werden. Die Ergebnisse der Überwachung dienen als Grundlage zur kontinuierlichen Verbesserung (KVP) der Prozesse. Die Konsequenz: Man erhält Transparenz auf der Meta-Ebene. ■